

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

23.1.1824 (Nr. 23)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 23.

Freitag, den 23. Januar

1824.

Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Schweiz. — Spanien. — Verschiedenes. — Todesfälle.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 18. Dez. Unsere Universität betrauert seit dem Anfange dieses Jahres den Verlust zweier ausgezeichneten Lehrer: des Professors der Theologie, D. L. B. Cramer, der am 3. Jan. starb, und des Professors der griechischen und römischen Literatur, F. A. W. Spohn, der am 17. Jan. an einer Darmenztüandung sein Leben endigte. Beide Männer, Jünglinge der Universität Wittenberg und vieljährige Freunde, hatten durch gründliche Schriften die Ehre ihres Namens bereits gesichert, so wie durch gediegene, bis wenige Tage vor ihrem Tode fortgesetzte akademische Vorträge die Liebe ihrer Zuhörer sich erworben. (D. Cramer war am 19. April 1791 zu Baumersroda in Thüringen, und Prof. Spohn am 16. Mai zu Dortmund geboren.)

Frankreich.

Paris, den 19. Jan. 5prozent. Konsol. 95 Fr. 15 Cent.

Fortsetzung der gestern abgebrochenen Anklage von Soultane' und Konsorten wegen Verschwörung.

Bei Gelegenheit einer äußerst ungeschliffenen Diatribe gegen die Bourbonn u. über die Vorbereitungen zum Kriege gegen die Insurgenten Spaniens schließt er mit den Worten:

»Wir stehen eben so hoch in Ehren, als die Bourbonn tief unter alle Ehre erniedrigt kriechen. Der Krieg ist entschieden; entschieden durch die grausame Bemühung der Bourbonn, auf ihr gottloses Verreiben. Wir brauchen also auch nichts mehr zu schonen. Sie sollen untergehen die Schändlichen. Gekrönte Ungeheuer, Ihr habt einen Krieg auf Leben und Tod gewollt; wir nehmen ihn an; die Hölle hat euch ausgespien gegen uns; noch eine kleine Weile, und wir werfen euch wieder in ihren Rachen.«

Solche und ähnliche Schriften waren es, wodurch Soultane' die auswärtigen Feinde Frankreichs zu reizen und zu ermutigen suchte, während er im Innern an der Verführung der vaterländischen Truppen arbeitete.

Als er glaubte, alles sey vorbereitet, verließ er Frankreich, und ging nach Lissabon. Von dort aus rief er die Götter der Anarchie und die Franzosen zu sich, die bis dahin landflüchtig in England sich aufgehalten hatten.

Am 27. November 1822 schrieb er an Chauvet, der,

als Bertons Mitschuldiger in Frankreich zum Tode verurtheilt, sich nach London zurückgezogen hatte:

»Da bin ich nun auf dem freien Boden der Halbinsel, wo ich so viele und so mächtige Freunde habe, denn sie sind es, die das Land regieren. Meine zweite Profession hat bloß mir, bereits mit dem portugiesischen Gesandten, meinem Freunde, verabredete Abreise beschleunigt. Ich saute Ihnen am 4. Okt.: Sehen Sie zu, ob Sie mir folgen wollen, ob Sie sich mit mir zu einem Schicksal vereinigen wollen, das wahr-scheinlich erhaben seyn und Epoche in der Weltgeschichte machen wird

»Ich bin zufolge eines patriotischen Kongresses von dem Gesandten anerkannt, als diplomatischer Agent und Repräsentant des freien Frankreichs, oder vielmehr des Frankreichs, welches wieder frei werden will.

»Ich bin ins Ausland gegangen, nachdem im Inlande schon die letzte Hand an das Werk gelegt ist

»Hier brauche ich zu meinem Beistande einen ausdauernden arbeitsamen Mann, und dieser Mann sind Sie

»Ich werde dafür sorgen, daß Sie auf der Halbinsel ein anständiges Auskommen finden

Soultane's Ausruf blieb nicht ohne Erfolg; eine Masse flüchtiger Franzosen verließ ihre Schlupfwinkel in England und anderwärts, um sich in Portugal und Spanien unter den revolutionären Fahnen zu sammeln. Fünf davon zeichneten sich namentlich durch ihren brennenden Eifer aus, nämlich jener Chauvet und die oben genannten Lavocat, Mathieu, Coudart und Bolland.

Am 8. März, den Abend vor ihrer Abreise, schrieb Lavocat von London aus an einen gewissen Drayler zu Brüssel: »Wir reisen nach Corunna oder Oporto, je nachdem wir Wind haben werden. Wir sind nicht so außerordentlich zahlreich als decidirt. Uebrigens giebt es für viele von uns keinen andern Rückweg nach Frankreich, als diesen, den wir antreten. — Es ist das letzte Mal, daß ich eine Karte sehe, verliere ich auch diese, so spiele ich nicht weiter u. s. w. — Die andern schreiben ähnliche Briefe an ihre Freunde und Verwandten. Sie begnügten sich aber nicht mit diesen ersten Anzeigen; wiederholte Briefe aus Corunna und Gibraltar bethätigen, daß sie ihre verrätherischen Absichten so weit zur Vollziehung zu bringen suchten, als es in ihren Kräften stand.

Während so seine Mitschuldigen in England und Spanien operirten, zeigte sich die Wirkung von Soultane's

Intriken durch eine dumpe Gährung sowohl in Paris als in den Provinzen. Mehrere Individuen fielen in die Hände der Gendarmerie, welche ausruhrerische Schriften aus Spanien nach Frankreich einzuschwärzen suchten; Unruhe stiftende Aufforderungen wurden unter die Arme vertheilt; verführerische Adressen an die Nation gerichtet; Manifeste auf dem Lande und in den kleinen Städten ausgestreut, um das Volk im Namen eines angeblichen Regentschaftsrathes Napoleons des Zweiten zum Aufbruch gegen seinen König zu verleiten. Geheime Briefe wurden an die Liberalen zu Limoges und Carcassone gesandt, mit dem Auftrage, Freiwillige zu der spanischen Ausländerlegion zu werben, und dieser Truppe Geld als Unterstützung zu senden.

Alles dieses geschah zu gleicher Zeit, und an einem und demselben Tage fanden die nämlichen Umtriebe zu Paris und zu Straßburg, zu Versailles und zu Meaux, zu Havre und zu Marseille statt. — Dabei wanderte eine Schaar verdächtiger Menschen theils ohne Paß, theils unter falschem Namen, theils unter nichtigem oder falschem Vorwande der spanischen Gränze zu.

Diese Thatsachen veranlaßten mehrere gerichtliche Nachforschungen sowohl zu Paris als zu Perpignan, und obwohl es schwer zu beweisen seyn würde, daß alle die gesetzwidrigen und verdächtigen Handlungen, welche diese Nachforschungen veranlaßten, mit Soultigne's und seiner Spießgesellen verbrecherischer Thätigkeit zusammenhängen, so erhellt doch schon aus ihrem Dafeyn, welch ein weitverbreitetes Komplott gegen Frankreichs Ruhe wirklich angezettelt war, und wie thätig in England und Frankreich an seiner Ausführung gearbeitet wurde.

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

London, den 15. Jan. 3prozent. Konsol. $87\frac{3}{4}$; ditto in Rechn. $88\frac{3}{8}$; desgl. reduziert $88\frac{1}{4}$; Bankaktien $234\frac{3}{4}$; spanische Bous von 1821 — $24\frac{7}{8}$; ditto von 1825 — $16\frac{1}{2}$.

London, den 16. Jan. 3prozent. Konsol. $88\frac{7}{8}$; 89; ditto in Rechn. $89\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$.

London, den 17. Jan. (Durch Ertragelegenheit.) 3prozent. Konsol. in Rechnung $89\frac{7}{8}$; span. Bous von 1821 — $24\frac{7}{8}$, 25.

London, den 16. Jan. Der Verfasser oder Herausgeber einer Zeitschrift, unter dem Namen the Liberal, war neulich vor der Kings-Bench zu London wegen eines schimpflichen, gegen das Andenken Königs Georgs III. gerichteten Aufsatzes belangt. Die Jury hat den Redakteur für schuldig erklärt, und er kann nach den englischen Gesetzen einer sehr harten Strafe entgegen sehen.

Der in Thurtell's Prozeß verwickelte Probert ist plötzlich flüchtig geworden; vermuthlich weil neuerdings ein schwerer Verdacht von Komplizität bei dem Morde eines Pfarrers mit Namen Colton auf ihn fällt. Die Polizei verfolgt ihn auf alle Weise, und man hofft, ihn bald

zu ertappen, da er unmdglich viel Geld bei sich haben kann, ohne welches man heut zu Tage nicht weit kömmt.

Die Anklage des Konspirationschefs Sauquaires Soultigne vor den Assisen zu Paris bringt den Namen Bovering wieder in Anregung. — Wie sich aus dieser höchst merkwürdigen Anklage ergibt, so dürfte die Arrestation und Beschlagnahme der Papiere dieses freien Engländers von Seite der französischen Behörden, bei weitem weniger anmaßend gewesen seyn, als die Gegner des franz. Gouvernements damals laut schreiend behaupten wollten.

Man sieht wenigstens immer deutlicher, daß die jetzigen Revolutionsmänner aller Länder nur zu einer und der nämlichen großen Assoziation gehören, und daß man die Carbonari, Scamiciati, Barrabisti, Communeros, Liberaur eragere's, Descamisados, Radicals, so wie die politische Abart der Freimaurer im Süden von Europa und Amerika bloß für verschiedene Köpfe einer und der nämlichen Hyder annehmen muß; da alle diese Benennungen immer das nämliche bedeuten; da alle damit Bezeichneten das nämliche beabsichtigen, und da alle von den nämlichen Triebfedern geleitet werden.

(Lond. Courier und Etoile.)

Alle Schiffe, die von London nach Brasilien ausflahren, bedürfen, laut einer Ordre von dem Schatzdepartement an das Zollamt, keiner Deklaration des portugiesischen Konsuls mehr, da sie in Brasilien ohne diese zugelassen werden.

Schw e i z.

Seit einiger Zeit befindet sich, doch ohne offiziellen Charakter, H. Paul Ruffo, Herzog von Calvello, Sohn des königl. neapolitanischen Votschafters zu Paris, Marchese von Castelleccata, in Bern, wo er die Staudeshaupter und das franzöf. Gesandtschaftshotel bereits öfter besuchte.

S p a n i e n.

Madrid, den 6. Jan. Am 3. d. trat die ganze franzöf. Besatzung, aus welchem Grunde ist unbekannt, unter die Waffen. Das Publikum von Madrid wurde dadurch zu allerlei Vermuthungen aufgeregt; man sprach sogar von einer Verschwörung, die zum Zweck habe, den König zu veranlassen, das gegenwärtige Ministerium zu wechseln, und jeden Gedanken an eine Amnestie aufzugeben. Man fügte hinzu, daß mehrere Mönche an der Spitze dieser Intrike stünden, deren oberste Leitung die sogenannte apostolische Junta führe. Soviel ist gewiß, daß der General eines religiösen Ordens, nebst drei andern vornehmen Geistlichen, Madrid in aller Eile verlassen haben.

Ein Schreiben aus Madrid, in der Bremer Zeitung, spricht von den Schwierigkeiten, welche dem Gelingen der Unterhandlungen wegen Anerkennung der Cortes Ansehen im Wege stehen, und fährt dann fort: »Eine wichtige Nebenfrage ist noch die: Was soll aus den spanischen Kriegsgefangenen werden, die sich dermalen in

Frankreich befinden, und deren Anzahl jetzt, nach beendigtem Kriege, sogar noch immer anwächst, weil man sich der Verbindlichkeit, die zwischen den Garnisonen der Festungen und den französischen Chefs abgeschlossenen Stripulationen der Kriegsgefangenschaft zu erfüllen, nicht entziehen kann. Wie lange sollen sie noch in Frankreich bleiben? Wer soll sie erhalten? — Ein so sonderbarer Zustand der Dinge hat wohl selten statt gefunden! — Auch dieser Umstand ist ein nicht wenig bedeutender Gegenstand der Verhandlungen gewesen. Hiesigerseits hält man es nicht für rathsam, eine Masse von Menschen zurückkommen zu lassen, denen man vielleicht eine an Zahl gleiche Masse gegenüber oder zur Seite stellen müßte, um sie zu bewachen. Von der andern Seite dringt man wenigstens auf Sicherstellung der Verpflegungskosten, weil es nicht zu verlangen ist, daß Frankreich auch diese noch tragen soll. Letztlich sagt man, daß die Kriegsgefangenen selbst in einem konstitutionellen Königreiche, wo sie mit ungleich größerer Milde als im eigenen Vaterlande behandelt werden, nichts weniger als ruhige Gesinnungen annehmen. Was soll also noch am Ende aus diesen Menschen werden? Es gehört diese Frage wirklich zu den sonderbaren, auf welche die Zukunft erst Antwort ertheilen wird. (A. J.)

Perpignan, den 10. Jan. Am 4. Jan. erschien der Obrist Targaronna zu Barcellona gegen Mittag auf der öffentlichen Promenade. Kaum erkannte ihn jedoch das Publikum, als er von tausend und tausend Stimmen ausgezischt, und mit dem ominösen sogenannten Hue' verfolgt wurde. Er zog sich durch die Straße des Escudillers nach der Straße Sampla zurück; aber das Geschrei folgte ihm auf dem Fuße. Er wurde endlich so zornig darüber, daß er den Nächststehenden seine Erbitterung zu erkennen gab. Allein jetzt wurde das Uebel ärger. Den Drohungen folgten Schimpfreden und Steinwürfe, und er war genöthigt, sich in eine nahe gelegene französisch. Wachtstube zu flüchten. Se. Erz. der Hr. Gouverneur begab sich in Person auf diesen Posten, und ließ ihn durch einen mitgebrachten Wundarzt verbinden.

Der Oberst Targaronna ist der Offizier der Glaubensarmee, welcher bei seinem Rückzuge gegen die französischen Gränze, im Anfange des Kriegs, wie man damals allgemein sagte, 180 Kriegsgefangene Miquelets von dem konstitutionellen Korps in der Cerdagne, zu Tolosa erschießen ließ. (Journ. d. Toulouse.)

V e r s c h i e d e n e s .

Die Bevölkerung des preussischen Staats ist bekanntlich im Fortschreiten begriffen, und nach der statistischen Aufnahme für das Jahr 1822 auf 11,494,173 Seelen ermittelt, während sie im Jahr 1819 nur 10,799,954 Seelen betrug, welches innerhalb drei Jahren eine Volksvermehrung von 694,219 Seelen ergibt.

Die öffentliche zum Glück ungegründete Nachricht von

dem Tode Leo XII. hat historische Nachsichungen veranlaßt, welche päpstliche Regierungen noch kürzer als die seinige gedauert hätten, denn die Anzahl derer, die kein volles Jahr währten, ist sehr groß. Die freudige Aussicht auf baldige Genesung eines Kirchenhauptes, das große und milde Erwartungen erregt, und dem man bereits die Jahre seines verklärten Vorfahrers wünscht, hindert nicht, der Neugierde folgende Data zu überantworten: Es lebten und regierten i. J. 235 Anteros, der Grieche, 1 Monat 12 Tage. — J. J. 640 Severin, 2 Monat 5 Tage. — 708 Sisinianus, 20 Tage. — 827 Valentin, 40 Tage. — 896 Bonifaz IV., 15 Tage. — 896 Stephan VII., 3 Monate; er ward seiner Grausamkeit wegen von den Römern im Kerker erdrosselt. — 898 Theodor II., 20 Tage. — 904 Leo V., 39 Tage. — 964 Benedikt V. ward nach 18 Tagen vertrieben, herrschte dann 965 noch einen Monat. — 1048 Damasus II., 18 Tage. — 1241 Eblestin IV., 19 Tage. — 1276 Adrian V., 19 Tage. — 1503 Pius III., 28 Tage. — 1555 Marcellus II., 22 Tage. — 1590 Urban VII., 13 Tage. — 1591 Innocenz IX., 2 Monate 2 Tage. — 1605 Leo XI., 26 Tage. Oft schweigt, oft befremdet sich die Geschichte über die nie so kurz erwartete Dauer vieler Pontifikate. (Erz.)

Die Bevölkerung von ganz Vorderindien beträgt auf etwa 60,000 geographischen Quadratmeilen 132,000,000 Menschen. Von diesen rechnet man auf das unmittelbare britische Gebiet 83 Mill., auf das Gebiet der britischen verbündeten und tributären Fürsten 40 Mill., auf das der unabhängigen Staaten 9 Mill. Von diesen sind den Religionsverhältnissen nach Heiden 114,330,000, nämlich Bramanen oder Anhänger der alten Hindureligion 109,635,000; Sikhs, Anhänger einer aus der muhamedanischen und der Religion des Drama gemischten Sekte 4,500,000; Sabäer (Feueranbeter), welche sich zu Zoroastros Religion bekennen, 150,000; Buddhisken, einer mit der Bramanischen Religion verwandten Sekte, 45,000. Die Zahl der Muhamedaner rechnet man auf 16,150,000. Juden zählt man in ganz Hindostan zerstreut 100,000. — Christen 1,420,000, nämlich 500,000 Mitglieder der Anglikanischen Kirche; 20,000 Lutheraner; 600,000 Katholiken; 200,000 Jakobiten (Syrer), die als ihr Oberhaupt den Patriarchen zu Antiochien in Syrien anerkennen; 50,000 Thomaschriften, welche ihre Bekehrung dem Apostel Thomas zuschreiben, der über Persien nach Ostindien gekommen, und dort den Märtyrertod gestorben seyn soll; endlich 50,000 Armenier.

(Magazin f. d. neueste Gesch.)

T o d e s f ä l l e .

Am 21. Jan. Nachts starb in Karlsruhe der sehr geschätzte und verdienstvolle Kirchen- und Ministerialrath Nikolaus Sander in seinem 74. Lebensjahre.

Am 20. Jan. Abends starb in seinem 66. Lebensjahre

zu Freiburg der dasige ordentliche Professor der Moral und Religion, D. Ferd. Wankler, einer der verdienstvollsten Lehrer an der Freiburger Hochschule, dabei als Mensch und Staatsbürger einer der achtungswerthesten Männer seiner Zeit. Universität und Stadt betrachten seinen Tod als ein gemeinsames öffentliches Unglück.

A. W. Schmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22. Jan.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 $\frac{1}{2}$	27 Z. 7,5 L.	- 1,7 G.	64 G.	W.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 5,2 L.	+ 0,3 G.	64 G.	W.
N. 9 $\frac{1}{4}$	27 Z. 2,6 L.	+ 1,5 G.	65 G.	W.

Ziemlich trüb — mitunter etwas lichter.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 25. Jan.: Die Zauberflöte, Oper in 3 Akten; Musik von Mozart.

Literarische Anzeige.

Für Neuverehelichte.

Geschenk für Neuverehelichte. Ein Lesebuch für junge und nicht junge Eheleute, welche sich hier Rathes erholen können. Entworfen von einem praktischen Arzt.

Der Titel sagt hinlänglich, daß dieses Buch einem gefühlten Bedürfnisse abhilft. Nur so viel noch, daß gründliche Belehrung mit der feinsten Delikatesse verbunden ist. Es ist geheftet für 54 kr. zu haben in August Schwab's Buchhandlung in Heidelberg u. Speyer und bei Tob. Köfler in Mannheim.

Mühlburg. [Casino.] Samstag, den 24. Jan., ist das vierte Casino in Mühlburg; wovon die verehrlichen Mitglieder in Kenntniß setz

Der Vorstand der Gesellschaft.

Ludwigsalme Dürheim. [Bekanntmachung.] Bei der erstmaligen Einsackung des Salzes d. h. hier wurden die Säcke mit 208 Pf. in Abnüssigem Gewicht gefüllt, und darnach die Säcke gezeichnet. Erst später, als durch die höchste Verordnung vom 16. Oktober v. J. im Regierungsblatt Nr. XXV neben der Herabsetzung des Salzpreises das stärkere allgemeine Badische Gewicht angenommen ward, wurden die Säcke umgewogen und mit netto 200 Pf. neuem Gewicht gefüllt, und nur die neuern Säcke nach diesem Gehalt gezeichnet.

Da nun die frühern Säcke, welche beinahe den ganzen Vorrath in der Niederlage zu Dillingen anlangen, noch mit dem alten Zeichen K. S. 208 versehen sind, so wollen Viele,

der ergangenen Bekanntmachung ohngeachtet, daraus folgern, daß die Säcke ein Uebergewicht von 8 Pf. haben müßten, was man aus Beschwerden, welche darüber dahier vorgebracht worden, daß die Säcke nur 202 Pf. brutto wägen, häufig zu bemerken Gelegenheit hatte.

Zur Verhütung aller Mißverständnisse wird daher dieses Verhältniß zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dürheim, den 19. Jan. 1824.

Großherzogliche Salinendirektion.

Selb. v. Althaus. Gaupp.

Mangold.

Karlsruhe. [Eichen Stammholz-Verkauf.] Nächsten Dienstag, den 27. dieses, früh 9 Uhr, werden mit hoher Genehmigung in dem Spielberger Gemeindefeld, dem f. g. Kiedloch, 80 Stämme Eiche, welche sich zu Holländer-, Bau- und Nußholz eignen, stehend öffentlich versteigert. Die Liebhaber hierzu wollen sich in loco Spielberg in dem Wirthshause zur Traube versammeln, von wo aus solche in den Wald geleitet werden sollen.

Karlsruhe, den 22. Jan. 1824.

Forstinspektion Ettlingen.

v. Holzling.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Von den Speichern der Pflege Eßbnau in Heidelberg, der Kollektur Mannheim und der Kollektur Mosbach, dann des Stifts Mosbach und des Stifts Sinsheim, wird auf den nächsten

10. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

in dahiesigem Gasthaus zum goldenen Hecht abermal eine Partie ihrer vorräthigen aller Gattungen Früchte, ohne Ratifikationsvorbehalt, versteigert, und die Probe davon sowohl auf dem Marke, als bei der Versteigerung zur Schau aufgestellt werden.

Heidelberg, den 19. Jan. 1824.

Karlsruhe. [Wein zu verkaufen.] Obrist von Brand's Wittwe ist gesonnen, von ihren 18ger Oberländer Weinen Dom- und Viertelweise um billigen Preis abzugeben, und widmet zur Abgabe der Weine Montag, Mittwoch und Freitag in jeder Woche.

Karlsruhe, den 22. Jan. 1824.

Karlsruhe. [Anzeige.] Malaga-Trauben, feine Portugiesische kandirte und getrocknete Früchte, süße und bittere Pomeranzen, sind angekommen und billig zu haben bei Jakob Giani.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sich mit einem schönen Sortiment gewürfelter und gestreifter Baumwollenzuge von guter Qualität zu 14 à 16 kr. die Elle. Auch mit feinen weißen Perkaltüchern mit weißen und farbigen Leisten zu 2 fl. und 2 fl. 24 kr. das Duzend.

Samson Herrmann,
in der langen Straße, Nr. 80.

Karlsruhe. [Verwechseter Mantel.] Bei der Abgabe der Kleidungsstücke nach dem Museumsball am 16. Jan. wurde ein blaustüchener Mantel mit langem Kragen und silberner Agraffe gegen einen von derselben Farbe und fast eben solcher Agraffe verwechset. Hauptkennzeichen des Vermissten sind feineres Tuch, längerer Kragen, und ein liegender Halskragen von itablauem Seidenfammel. Der Besizer wird gebeten, solchen gegen Empfang des Seinigen an den Museumsdiener Thurm abzugeben.

Karlsruhe. [Ein Kutscher wird gesucht.] Ein guter Kutscher, der auch alle Hausarbeiten besorgt, wird gesucht. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.